Meine Bekanntschaft mit dem Jass

Autor(en): **R.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-473622

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

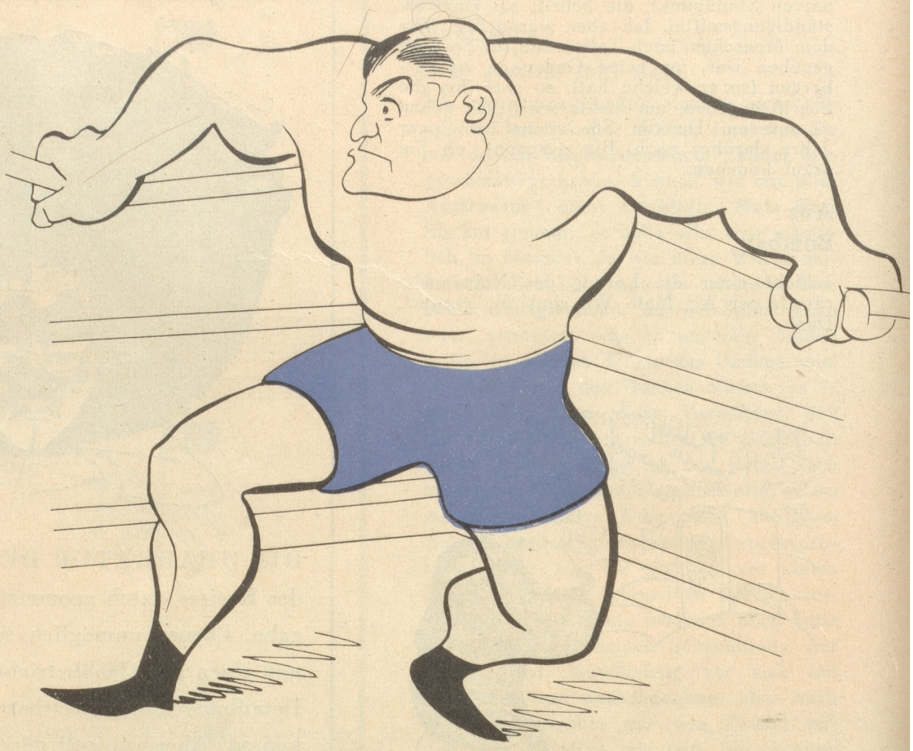
http://www.e-periodica.ch

Meine Bekanntschaft mit dem Jaß

ist nur kurz, aber heftig gewesen. Ich saß hinter einem Café crème und beobachtete drei Jasser am Nebentisch. Meine Miene muß wohl ganz niederträchtig verständnisinnig gewesen sein, denn bald luden mich die drei zum Mitspielen ein. Ich hatte schon drei- oder viermal bei Jaßpartien zugehört und so nahm ich mit der mir eigenen Bescheidenheit an. Worum das Spiel gehen sollte, fragten sie. Ich schlug eine Runde Yoghurt vor, fand aber damit wohl großes Gelächter, aber keine Gegenliebe. Yoghurt schien hier nicht beliebt zu sein und so beharrte ich nicht darauf.

Ich hielt es für klug, gleich nach Beginn des Spieles «mächtig ranzugehen» und so legte ich bald los, daß die drei sichtlich Mühe hatten, meinen Worten zu folgen: «Zwöihondertföfzg vom Schälletrumpfober ond siebezg vom Schiltenaßbur; oßerdem föif König blott (hier klopfte ich auf den Tisch, daß es eine Art hatte), die nimm i zu föifhondert wie gschmiert und zwo Dame mit Banduhr und misericordia, macht achthondert! Gib ihm! Farb' bekenne! Der erst Stich gilt au no zirka zwänzg mit Stöck, händ Sie's gschribe? Ich verrüehre und bedank mi höfli!» Damit warf ich meine Karten auf den Tisch. Die andern starrten mich schweigend an, als sähen sie ein Gespenst. Dann aber ging es los. Nie gehörte Beschimpfungen von geradezu genialer Zusammenstellung und bodenständiger Bildhaftigkeit wurden mir angeschleudert und ich glaube, sie hätten mich zerrissen, wenn ich die Sache nicht geistesgegenwärtig ins Lächerliche gezogen und mich anerboten hätte, den Liter Maienfelder zu bezahlen. Das glättete die mir unerklärlich hoch gehenden Wellen ihrer Erregung, und als ich sagte, ich sei ein Neuling im Jassen und kenne die Karten und Regeln anscheinend noch nicht perfekt, da lachten sie sogar wieder. Merkwürdige Leute! R. S.

Preiswürdig und ausgezeichnet!
Neue Leitung:
E. N. Caviezel-Hirt.



CHARLES DING
SCHWEIZERISCHER RINGER-MEISTER

Punkto Abwertung

Wenn wir den Meter um 30 % kürzer und das Kilogramm um 30 % leichter machen würden, dann sollten doch unsere exportierten Warenmengen sofort gewaltig ansteigen.

Ich begreife, daß das unsere Währungstechniker noch nicht gemerkt haben, da ja nicht einmal der Setzer auf diesen Trick gekommen ist.

Drahau

Sprichwort

Wer an seiner Zukunft Zweifel hegt, sucht sich der Jugend zu bemächtigen.

rt.

Ein böser Gerüchtemacher

Als diesen Winter ein lediger Kollege, der als Frauenfeind bekannt ist, sich in die Ferien begab, behauptete einer im Büro hartnäckig: «Dä Spillma isch doch nid elei i d'Ferie gange, i weiß das us ganz erster Quelle!», wobei er nicht beizufügen vergaß: «Diskretion Ehrensache». — Am nächsten Tage kam er wieder darauf zurück.

Als der Mann braun und jugendfrisch an einem schönen Montag wieder im Geschäft auftauchte, ging ein geheimnisvolles Kichern durch die Reihen. Es fielen Bemerkungen, aus denen die Neugierde nur so herausguckte. Schließlich kam der Heimgekehrte darauf, daß hier böse Zungen am Werke gewesen sein mußten und stellte den Gerüchtemacher zur Rede: Wie chömmid Sie eigetlich derzue, e so blöd z'behaupte, i sig nid elei i d'Ferie gange?» «He, i ha dänkt, Sie wärdid wohl au en Koffer mitgno ha wie ander Lüt au!» Jg

Schlichte Steinhäger

Trinket ihn mäßig aber regelmäßig!
Generalvertreter für die Schweiz: F. Siegenthaler & Cie. AG.
Haldenstr. 67 Zürich Tel. 33 505